

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Oldenburger Hoftheaters und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1832-1918

08.04.1863 - Sechstes Abonnement-Concert, der Grossherzogl.
Hofcapelle, im grossen Casino-Saale [4 S.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7251

OLDENBURG.

Mittwoch den 8. April 1863.

Sechstes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

- overture** zum „Freischütz“ von C. M. v. Weber.
rie aus „Faust“ von R. Schumann, 2. Theil, Faust's Erwachen und
Sonnenaufgang, vorgetragen von Herrn **Julius Stockhausen.**
rago und Allegro aus dem Violinconcert von Spohr in G dur,
vorgetragen von Herrn Kammermusikus Ad. Krollmann.
rie aus der Oper: „la fête du village voisin“ von Boieldieu: Herr
J. Stockhausen.
overture zu „Hermann und Dorothea“ von R. Schumann, op. 136.
(zum ersten Male.)

Zur Erklärung der in der Ouverture eingeflochtenen Marseillaise möge be-
merkt werden, dass sie zur Eröffnung eines dem Göthe'schen Gedicht nachge-
bildeten Singspiels bestimmt war, dessen erste Scene den Abzug von Soldaten
der französischen Republik darstellte. R. S.

ieder: Geheimes von Fr. Schubert. }
Frühlingsfahrt von R. Schumann. } Hr. J. Stockhausen.

II.

Symphonie pastorale von Beethoven.

1. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft
auf dem Lande.
2. Scene am Bach.
3. Lustiges Zusammensein der Landleute.
4. Donner. Sturm. Hirtengesang. Frohe, dankbare
Gefühle nach dem Sturm.

Eintrittskarten zu 17 Grosch. sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Text der Gesänge.

Arie aus Schumanns „Scenen aus Göthes Faust.“

II. Theil. Fausts Erwachen. Sonnenaufgang.

Faust. Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,
Aether'sche Dämmerung milde zu begrüßen;
Du Erde warst auch diese Nacht beständig,
Und athmest neu erquickt zu meinen Füßen,
Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,
Du regst und rührst ein kräftiges Beschliessen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu streben. —
Hinaufgeschaut! — Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde,
Sie dürfen früh des ew'gen Lichts geniessen,
Das später sich zu uns herniederwendet.
Jetzt zu der Alpe grünesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,
Und stufenweis herab ist es gelungen;
Sie tritt hervor! — und schon geblendet
Kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen
So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen
Dem höchsten Wunsch sich treulich zugerungen,
Erfüllungspforten findet flügeloffen;
Nun aber bricht aus jenen ew'gen Gründen
Ein Flammen-Uebermass, wir stehn betroffen,
Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!
Ist's Lieb? Ist's Hass? die glühend uns umwinden,
Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,
So dass wir wieder nach der Erde blicken,
Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
Ihn schau' ich an mit wachsendem Entzücken.
Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in tausend
Dann aber tausend Strömen sich ergiessend,
Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume sausend.
Allein wie herrlich diesem Sturm erspriessend,
Wölbt sich des bunten Bogens Wechsel-Dauer,
Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfliessend,
Umher verbreitend duftig kühle Schauer.
Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.

Ihm sinne nach und du begreifst genauer:
Am farb'gen Abglanz haben wir das Leben.
So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
Ihn schau ich an mit wachsendem Entzücken.

**Cavatine aus „La Fête du village voisin“ von
Boieldieu.**

Simple innocente et joliette
N'emprunte pas d'autres secours,
Rose! pour me plaire toujours
Sois toujours Perette.
Si pourtant quelque esprit malin
Trop jaloux de notre conquête
S'en venait troubler à dessein
Le bonheur, qui pour nous s'apprête,
A toujours je te le permet,
Sois rusée et même coquette
Pour confondre de tels projets
Redeviens soubrette,
Mais entre nous, jamais!
Simple innocente etc.

Geheimes. Lied von Franz Schubert.

Ueber meines Liebchens Aeugeln
Stehn verwundert alle Leute.
Ich, der Wissende dagegen,
Weiss recht gut, was das bedeute.
Denn es heisst, ich liebe diesen
Und nicht etwa den und jenen;
Lasset ab, ihr guten Leute
Euer Wundern, euer Sehnen.
Ja, mit ungeheuren Mächten
Blicket sie wohl in die Runde,
Denn sie sucht nur zu verkünden
Ihm die nächste süsse Stunde.

Göthe (Westöstlicher Divan).

**Frühlingsfahrt von Robert Schumann. Gedicht von
Eichendorff.**

Es zogen zwei rüstige Gesellen
Zum ersten Mal vom Haus
So jubelnd recht in die hellen,
In die klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus.
Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,
Was Recht's in der Welt vollbringen,
Und wann sie vorübergingen,
Dann lachten Sinnen und Herz.
Der Erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft Hof und Haus,
Der wiegte gar bald ein Bübchen
Und sah aus heimlichem Stübchen
Behaglich ins Feld hinaus.
Dem Zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen im Grund
Verlockend Sirenen, und zogen
Ihn in die buhlenden Wogen,
In der Wogen farbigen Schlund.
Und wie er aufwacht vom Schlunde
Da war er müde und alt,
Sein Schifflin, das lag im Grunde,
So still wars rings in der Runde
Und über den Wassern weht's kalt.
Es klingen und singen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir.
Und seh' ich so kecke Gesellen,
Die Thränen im Auge mir schwellen.
Ach Gott führ' uns liebeich zu dir.
